

„Herausforderung Gerechtigkeit: Hinschauen und handeln“

Ausflug der kfd nach Köln am 24. März 2003 zur „Literarischen Domführung“ mit Herrn Eckstein

Bei dieser Führung konnten 26 Frauen den Dom einmal auf eine ganz andere Weise erleben: Auf dem ca. einstündigen Rundgang las Herr Eckstein eine Auswahl an literarischen Texten so eindrucksvoll vor, dass man sehr gut nachempfinden konnte, was der Dom den Menschen bedeutet hat. Dazu gab es interessante Details zur Dombaugeschichte und den Schriftstellern.

Wir begannen - bei strahlendem Frühlingswetter - vor dem Domforum mit einem ersten Eindruck von dem „rußigen Riesen“, der Dieter Wellershoff schon von Kindheit an als ein „Überwesen von herausragender Würde“ vertraut war. Vom Roncalliplatz aus näherten wir uns dann mit der romantischen Begeisterung Friederich Schlegels dem „waldähnlichen Gebäude mit seinen unzähligen Ranken und Knospen“.

Die Turmbesteigung war diesmal besonders leicht und angenehm: Wir schraubten uns nur mit unseren Blicken und zu einem Gedicht von B. F. von Münchhausen Stück für Stück in die Höhe und entdeckten auch das ein oder andere Domtäubchen, das in Peter Kürtens Gedicht „Domdübche“ (s.u.) zu Ehren kam.

Im Dom wurden die Gruppen schlanker Säulen wieder zu „Bäumen eines uralten Forstes, die durch ihre Größe das Unermessliche erahnen lassen“ (Georg Forster, 1790).

Aber auch Kritisches war zu hören - zusammen mit Bewunderung - bei Victor Hugos Betrachtungen der Renaissancefenster und einem Gedicht von Hilde Rubinstein, 1980. Da lauschen die Domschweizer „mit Wachsohren auf Ungehöriges“ und es gab „heilige Bestechungsversuche“ bei der Gnadenmadonna. Weil Stefan Lochners Altar der Stadtpatrone wegen Fastenzeit geschlossen war, konnten wir die Verkündigung auf den Außenflügeln betrachten. Dieser Darstellung hatte E. von Grootte ein sentimental romantisches Sonett gewidmet. Als Kontrast hörten wir aber auch ein Gedicht von Heinrich Heine dazu, dem dort, ganz unbekümmert, die „Wänglein seiner Liebsten“ entgegengestrahlt hatten.

Zu einem modernen, sehr besinnlich stimmenden Gedicht verweilten wir in der Kreuzkapelle unterm Gerokreuz, bevor wir dann mit G. Apollinaires Domhymne den Rundgang beendeten: „Dom, ich bin nicht der Einzige, der dich liebt“.

Herr Eckstein hatte sich zum Ziel gesetzt, dass uns bei diesem Rundgang Wort und Kunst völlig in Beschlag nehmen sollten. Dies ist ihm sehr gut gelungen. Sein Angebot, uns im Januar den Dreikönigsschrein literarisch erleben zu lassen, stieß daher auf großes Interesse.

Nach soviel geistiger Nahrung gab es erstmal ein Tässchen Kaffee im Domforum, und abschließend stärkte uns in gemütlicher Runde ein leckeres Essen im Brauhaus.

Tip: Mehr Texte zum Dom gibt es in einem von Herrn Eckstein (damals noch Herr Klein) 1998 herausgegebenen Taschenbuch: Der Kölner Dom - Ein literarischer Führer.

ISBN 3-458-33926-4

(Ulrike Wetzstein)



Domdävche

Meint mer nit, bloowieße Schleife
 Flaast ert en en Wind un Sonn
 Öm de Krüzblom, als wenn Feß wör?
 Fahne! Feß! – Wer bliev nit st on?

Kickt ich doch met Kinder auge
 Noch ens su er ob am Dom!
 Engelcher woren dat un dr unger
 Ein, wat bei mer waache kom.

Franz Peter Kürten, vermutlich 1948

